

Eure Majestät!

Ich weiß nicht, ob ich nicht Bitte und Grobheiten getrieben, indem ich mich noch ein Mal schriftlich an Eure Majestät zu wenden wage; allein die Form, mit der mich der selbige Zufall Ihres allv. gnädigen Wohlwollens erfüllt, ist zu groß, als daß ich dem Juge meines Grogens zu gebühren, dem Ehre meines Empfindung zu weichen vermöchte.

Schäme mich denn Eure Majestät Ihren mirer beschriebenen Dank für die gnädige An-
erkennung meines zwingen Verdienstes, ungeachtet, eine Anerkennung, die ich mir so sehr ungeschicklich
falsch, als sie von einem Fürsten angeht, der selbst Kaiser, der ein Genie und Befehliger der Kunst
das Gleiche befehligt und befehligt ist ein Löwe, über Empfindung und Kunstwerke abzuurtheilen,
von einem Fürsten, der in der Hinsicht seiner Ansehlichkeit Alles, was er seiner Krone, seiner
für würdig erachtet, verbunden mit Freigebigkeit.

Schäme mich Eure Majestät diesen ungeduldeten ungeduldeten Grogens und mir selbst
Dankes die Grogens beizufügen, daß ich in dem von Ihm Gnad empfangenen Schutze mir und
meiner Familie einen Schutz aufbrachte, dessen Schutz mich mit meinem Form, mit freiem Platz
durchdringt, als die Grogens irgend eines Landes, mir zuweilen könnte.

Wien den 29^{ten} Jänner 1807

Eurer Majestät

unerschütterlich zuehender Dienst
flüchtig für den von Wien, Kellner





93